

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 168.

Montag, den 17. Juni.

1833.

Real-Wissenschaften, und Unterricht in denselben.

Nicht fruchtlos ist das Streben der neuern Zeit geblieben, eine allgemeinere Volksbildung zu erreichen. Viele Wissenschaften, die sonst nur den Bemittelten zugänglich waren, werden jetzt in den Volksschulen gelehrt, und wo man ehemals über Wunder staunte, da freut sich jetzt der gebildete Geist über die herrlichen und einfachen Gesetze der Natur: denn immer tiefer schaut das sterbliche Auge in die geheime Werkstatt der Kräfte, durch welche die Ordnung der Welt besteht. Doch nicht in den höhern Anstalten nur werden solche Kenntnisse gegeben, auch das Kind schon führt man zu richtiger Beurtheilung der Naturwunder.

Naturlehre ist die schöne Wissenschaft, durch welche der junge Weltbürger auf die Höhe gestellt wird, in die Tiefe der äußern Erscheinungen zu blicken. Wer nur einmal in seinem Leben ein Kind durch all das Große geführt hat, was uns umgiebt, der wird das Interesse, die rege Aufmerksamkeit gesehen haben, womit es den Lehrer begleitet. Mit Freuden läßt es sich erzählen von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, und ergötzt sich nun an manchen kleinen Dingen, die es vorher unbeachtet ließ, weil dieselben jetzt einen Theil seines Wissens umschließen. Behutsamer lernt es nun viele Mittel zur Erhaltung des Lebens anwenden, ohne großes Zureden der Seinigen. Mit jugendlicher Kennermienne wird das Kind nun unsre Maschinen mustern, und bei ihnen nicht unbeachtet vorübergehen, denn es kennt ja durch die Naturlehre die vielen Vortheile, welche die physikalischen Erfindungen gewähren. Von thörichter Furcht befreit, wird es die Erscheinungen, die der Zauberei gleichen, richtig beurtheilen, und inniger und demuthsvoller die

Weisheit und Güte anbeten, die Alles so herrlich ordnete. Gewiß! jeder Gebildete wird dem Urtheile beistimmen, daß die Naturlehre eine der nothwendigsten Unterrichtszweige für unsre Kinder ist, nicht minder, als die Naturgeschichte. Die Belehrung darin ist ja schon bis zu den Landschulen gedrungen, und somit als allgemein nothwendig und nützlich anerkannt.

Doch nicht bloß die Kräfte und die Reiche der Natur zu kennen, genügt allein, auch die äußere Gestaltung der Erde, so wie das Verhältniß derselben zu den andern Weltkörpern muß zur Anschauung und Kenntniß des Kindes gebracht werden, und darum mathematische, physische und politische Geographie. So wie ein vernünftiger Lehrer in der Naturgeschichte vom Allgemeinen zum Einzelnen übergeht, und nicht von Urgebirgen u. a. spricht, ehe er nicht die allgemeine Eintheilung der Natur in die bekannten Reiche vorgestellt u. s. w., so wird er auch bei dem geographischen Unterrichte zuerst eine richtige Vorstellung und Uebersicht der Erdkugel geben, und daran zugleich ihre Bewegung und das Verhältniß der Sonne, so wie der übrigen Himmelskörper knüpfen (Schummel, kleine Weltstatik). Nun erst darf sich die physische Oberfläche der Erde vor dem Blicke des Kindes entfalten (Zeune, Gaa) und zwar so, daß der Jüngling nicht an die menschliche Eintheilung unsres Wohnplatzes gebunden ist, sondern wie der Schöpfer es selbst angeordnet, erkennt. Folgen wir den Flüssen und ihren Gebieten, so ist besonders wohl die Heusinger'sche Methode zu empfehlen, wo das Kind zugleich seine Charten selbst verfertigen lernt. Nur ist zu bedauern, daß auf den Heusinger'schen Charten die Bergzüge fast gar nicht berücksichtigt sind, wozu wir jedoch auch mit guten Hilfsmitteln versehen sind. In kurzer Zeit wird